Fibrolysin bei Narben nach *Acne necrotica*.

Von Dr. A. Wockenfuss in Berlin.

Die Literatur über Fibrolysin ist schon so reichhaltig, daß es kaum neuer Veröffentlichungen bedarf, um seine Wirkung auf Narben darzutun. Wenn ich trotzdem den nachstehenden Fall mitteile, so tue ich es, weil über den Einfluß der Fibrolysinbehandlung auf die meist sehr entstellenden Narben infolge von *Acne necrotica* keinerlei Angaben in der Literatur zu finden sind. Der Fall beansprucht vielleicht auch in kosmetischer Hinsicht ein gewisses Interesse.

Es handelte sich um einen 24jährigen Kandidaten der Medizin. Das Gesicht des Herrn war von außerordentlich zahlreichen, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ cm tiefen Narben bedeckt, die von einer vor zehn Jahren überstandenen *Acne necrotica* herrührten und das Gesicht stark entstellten. Der Patient war deswegen sehr deprimiert. Auf meinen Vorschlag wurde ein Versuch mit Fibrolysin gemacht, und zwar wurden in einem Zeitraum von zwei Monaten 20 Injektionen, wöchentlich zweimal eine Injektion intramuskulär oder subkutan, verabreicht. Die Einspritzungen erfolgten meistens bis an die Basis der Narben, jedoch nicht unmittelbar in die Narben hinein; sie waren teilweise schmerzhaft, teilweise verliefen sie ohne Schmerzen.

Im dritten Monat nach Beginn dieser Behandlung war eine wesentliche Abflachung und Veränderung der Narben bemerkbar, insbesondere auch der ganz tiefen. Das anscheinend blutleere Bindegewebe, das einen fahlen Farbenton hatte, erschien aufgelockerter und blutreicher. Nach und nach wurden sämtliche Narben flacher und das Inkarnat lebhafter, sodaß schon jetzt von einem recht befriedigenden kosmetischen Erfolg die Rede sein konnte.

Der Patient wurde hierdurch ermutigt, nach einer Pause von vier Monaten eine neue Serie von Injektionen zu machen, nach deren Abschluß die Narben zwar nicht völlig beseitigt, jedoch so gebessert waren, daß sie nichts Entstellendes mehr hatten und das Gesicht den früheren abstoßenden Anblick ganz verloren hatte. Während der Fibrolysinkur waren außer einigen Eisenpräparaten keine anderen Medikamente gebraucht worden. Der Erfolg durfte also im wesentlichen dem Fibrolysin zugeschrieben werden. In Anbetracht der sehr entstellenden Narbenbildungen und der vorhergegangenen erfolglosen Behandlung mit unzähligen äußeren und inneren Mitteln war er jedenfalls derartig, daß ein Versuch mit dieser Behandlung an gleichen und ähnlichen Fällen empfohlen werden kann.